

Informationen zur Geschichte Mittelschule in Laas

Laas, ein Arbeiter- und Bauerndorf, liegt an der ehemaligen Via Claudia Augusta, der römischen Verbindungsstraße zwischen Venedig und Augsburg, und war im Mittelalter ein Rastplatz für Pferde und Fuhrleute. Im Dorfzentrum, direkt angrenzend an den Dorfplatz, liegt der Moarhof, der in der Vergangenheit noch um einiges größer und stattlicher war. Dort war auch der erste urkundlich erwähnte Laaser Lehrer ansässig: Schulmeister Jakob von Moarhof. Er wechselte später Beruf und schloss in der Zeit um 1390 als Notar Verträge im Vinschgau und Meran.

Unweit vom Dorfplatz befindet sich jenes Gebäude, in dem derzeit die Apotheke „Gadria“ untergebracht ist, und das eine lange Geschichte als „Schulhaus“ aufweist. Es wurde 1609 vom Kirchprobst Sebastian Luggin gekauft und als „Schul-, Zucht- und Lehrhaus“ umgebaut und genützt, noch bevor Maria Theresia die allgemeine Schulpflicht einführte. Es diente mehr als 370 Jahre lang als Laaser Schulhaus.

Durch die zunehmenden Geburten in Laas, die Zuwanderung italienischer Arbeiter und die Erhöhung der Schulpflicht war die Gemeindeverwaltung gezwungen, immer neue Räume zu finden. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die italienischen Schulkinder im Haus oberhalb des Sonnenwirtes, die deutschen Erstklässler im Widum, die Zweit- und Drittklässler im oben erwähnten Schulhaus, die Viert- und Fünftklässler in der Marxkirche und die Ausschulenden im Josefshaus untergebracht.

Bürgermeister Ernst Muther ließ am westlichen Dorfende neben dem Doktorhaus ein neues Schulgebäude errichten, das nach sechsjähriger Bauzeit im Herbst 1961 bezogen werden konnte. Das neue Kindergarten- und Schulhaus, geplant von Arch. Gutweniger, verbesserte nur kurz die Raumnot. Es wurde schnell zum Streitobjekt zwischen der italienischen und deutschen Lehrerschaft, besonders dann, als auch noch die neue Einheitsmittelschule einige Klassenräume im oberen Stock erhielt. Auch in den folgenden Jahrzehnten waren die Laaser Schulkinder auf mehrere Gebäude verteilt. Als 1962 Italien die Schulzeit von fünf auf acht Jahre erhöhte und die Gemeinden verpflichtete, Einheitsmittelschulen einzurichten, wurde die Raumnot in Laas noch größer.

Im ersten Jahr ihrer Einführung, 1964 wurde die Mittelschule in Laas als Außenstelle von Schlanders unter der Leitung von Dr. Heinrich Kofler geführt. Im Jahre darauf bekam die Schule einen Verwaltungsraum im Doktorhaus und mit Franz Wellenzohn den ersten eigenen Direktor, der gleichzeitig die Schule leitete und unterrichtete. Im Unterschied zur Volksschule, wo eine Lehrperson fast alle Fächer unterrichtete, waren und sind an der Mittelschule die Lehrstellen an die Fächer gekoppelt. Dadurch waren mehr Lehrpersonen nötig. Zu Beginn fehlte es sowohl an ausgebildeten Lehrkräften als auch an Fachräumen und geeigneten Lehrmitteln. Als Franz Wellenzohn nach 4 Jahren sein Amt übergab, gab es bereits Leihbücher für bedürftige Schüler:innen, eine Sekretärin, einen Schulwart und drei Frauen für den Reinigungsdienst. Der Bewegungsraum in der Volksschule wurde zu Klassen umgebaut und die Vereine erlaubten den Mädchen und Buben mit ihren Turnlehrern in ihrem Ballsaal, dem sogenannten Vereinssaal im Kellergeschoss des Gebäudes, bei schlechtem Wetter Gymnastik zu machen. Der neue Direktor, Anton Karnutsch, brauchte viel Kraft und Zeit, um Lehrer zu finden, eine Schulordnung zu entwerfen, den Schülertransport mit der Gemeinde zu bewerkstelligen und die Lehrergehälter zu berechnen. Eine Herausforderung wurden die Klassen- und Schulratswahlen, deren Notwendigkeit die Eltern nicht einsahen. Nach der Pensionierung von Direktor Anton Karnutsch übernahm 1977 Dr. Wilfried Stimpfl die Leitung der Mittelschule. Er hatte bereits zwei Jahre stellvertretend die

Erwachsenenmittelschule in der Feuerwehrrhalle Laas geleitet. Die Volksschule wurde von Prad aus durch Direktor Franz Egger verwaltet. 1977 war zudem das Jahr, in dem die Ziffernbewertung abgeschafft und durch eine verbale Beurteilung ersetzt wurde. Die Schüler:innen erhielten pro Trimester eine Beurteilung, die in einen großen Bogen eingetragen werden musste. Darauf waren weder Lehrer noch Schüler:innen oder Eltern vorbereitet.

Aber es gab Ende der 1970er auch Erfreuliches: Die Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Leo Platter erhielt das Geld und die Zusage zum Neubau einer Mittelschule, nachdem sich eine Adaptierung des Josefshauses als ungeeignet erwies. Der Bau nach den Plänen von Arch. Michael Mahlknecht zog sich in die Länge, nachdem erst mehrere Ausschreibungen leer ausgingen und später die Bautätigkeit für ein Jahr eingestellt wurde, weil er ohne die Genehmigung von Bozen unterkellert wurde.

Die Mittelschule wurde im Herbst 1982 mit über 200 Schüler:innen und 12 Klassenräumen bezogen. Die Segnung des Schulhauses erfolgte erst am 13.11.1983 und sie wurde ein großes Fest für die Gemeindebevölkerung.

Die Schule bekam den Namen des in Laas geborenen Benediktiner Johann Baptist Murr (1666 – 1732). Murr war der 39. Abt des Klosters Marienberg, der selbst in Laas lesen und schreiben gelernt hatte und später die Klosterschule in Marienberg besuchen durfte. Schule und Ausbildungsmöglichkeiten waren Johann Baptist Murr immer ein Anliegen und er gründete daher auch eine höhere Lehranstalt in Meran. Damit war er ein Pionier der schulischen Bildung in Tirol.

Mit dem neuen Mittelschulgebäude war die Raumnot in Laas behoben. Kellerräume konnten sogar für die Marmorschule bereitgestellt werden. Das Pädagogische Zentrum wurde für Autorenbegegnungen, Diskussionsrunden, Filmabende und Ausstellungen und für die jährlichen Kulturwochen genutzt. Die Fachlehrer, die es mit Ausnahme von Mathematik, nun in ausreichender Zahl gab, konnten ihre eigenen Räume ausstatten und die Sonderschule in Schlanders wurde durch kooperative Klassen entlastet.

Ab 1991 führte Dr. Hermann Schönthaler die Mittelschule als Außenstelle von Schlanders, die Außenstelle selbst leitete Dr. Johann Tumler, der 40 Jahre lang an der Mittelschule J. B. Murr unterrichtete.

2001 wurden durch eine Schulreform Grund- und Mittelschulen verwaltungsmäßig zusammengeschlossen. Für die Gemeinde Laas hatte das einen großen Vorteil. Endlich waren alle ihre Schulen, mit Ausnahme der Marmorschule, unter einer Leitung und damit Schülertransport, Klassenübertritte, Raumnutzung usw. einfacher zu regeln. Sogar die Verwaltung des Kindergartens sollte ursprünglich von derselben Direktion betreut werden.

Der Aufbau eines neuen Sekretariates war die Herausforderung, der sich Direktor Dr. Wilfried Stimpfl, der nun wieder nach Laas zurückkehrte, stellen musste. Als er im Jahre 2006 die Schulführung an Dr. Martina Rainer übergab, gab es einen stabilen Lehrkörper, aber die Schulgebäude der Grundschule Laas, Eyrs und Tschengls entsprachen nicht mehr den Erfordernissen eines zeitgemäßen Unterrichtes, die Zuwanderung von Kindern mit Migrationshintergrund wurde stärker und die Digitalisierung nahm Einzug. Diesen Herausforderungen stellte sich Dr. Rainer Martina, bevor sie 2017 als Inspektorin nach Bozen zog. Ihr folgten als Direktoren: Udo Ortler, Martina Tschenett, Karin Mazzari, Elke Weisenhorn, welche als Lehrperson eine Freistellung für die Schulführung erhielt, und aktuell leitet den Schulsprengel Matthias Ratering. Seit dem Schuljahr 2011/12 werden die Lehrpersonen auch von den Schulsozialpädagogen unterstützt

Zusammengestellt nach Informationen von Stimpfl Wilfried